Jan mein Freund

Unterrichtspraxis

Reihe Hanser in der Schule

Peter Pohl

Jan, mein Freund

Reihe Hanser 62482

Thematik:

Freundschaft, Geschlechterrollentausch, Identität, Gewalt

Herausgegeben von:
Marlies Koenen

Klasse: 7-9

Erarbeitet von:
Richard Klimmer

Handlung

Peter Pohls Jugendroman ist die Geschichte einer großen Kinderfreundschaft, nämlich des12-jährigen Krille zu dem etwa gleichjährigen Jan. Krille erzählt von dieser Freundschaft in einer Art Rückschau und rekapituliert dabei Erlebnisse, Erfahrungen, Gefühle, Fragen und ‚Rätsel', die er vor seinem inneren Auge lebendig werden lässt.

Auslöser dieses Nachdenkens über Jan ist die Befragung Krilles und seiner Bande durch die Polizei, denn Jan ist seit einiger Zeit spurlos verschwunden. Hier zeigen sich Anklänge an einen analytischen Kriminalroman. Das Insistieren des Polizisten auf Einzelheiten aus Jans Leben wird für Krille gleichzeitig ein Weg, sich dem Freund, der so plötzlich fort war, neu zu nähern und über all die Fragen nachzudenken, die er ihm immer stellen wollte. Er denkt an die vielen nie eingelösten Antworten, all das Ungewisse, Undurchsichtige in Jans Leben und wünscht sich, nun endlich Licht ins Dunkle bringen. Vor allem will er wissen, wo sein Freund ist.

Minutiös erinnert sich Krille an die erste Begegnung mit Jan, den er zunächst für ein Mädchen hält – Sommersprossen, halb fehlender Schneidezahn, feuerrote Haarmähne, unterwegs auf einem irritierend tollen Fahrrad – genau das ist Jan: etwas mädchenhaft und dabei keck und mutig wie kein anderer. Für Krille wird er schnell zum Vertrauten, zum besten Kumpel, zum wahren Freund, und doch bleibt Jan ihm immer ein Stück weit fremd. Zu viele Geheimnisse umranken ihn, zu wenig gibt er von sich preis: Keiner kennt Jans Nachnamen, seine Adresse, seine Familie und seine diversen Aufenthaltsorte, wenn er wieder mal für Wochen einfach abtaucht. Jan mit seinen grün blitzenden Augen, seiner Tangerino-Mode sticht ins Auge und irritiert zugleich, weil er sich mit Fahrrädern besser auskennt als jeder Fahrradexperte, die waghalsigsten Kunsttücke mit seinem Rad auf Lager hat, sich nichts gefallen lässt und doch verletzlich ist und oft verschlossen. Er, der Kleine, Zierliche, schafft es, sich rasch im Mittelpunkt von Krilles Bande zu etablieren, denn seine halsbrecherischen Rad- und Balance-Kunststücke sowie seine unerschrockene Art verschaffen ihm allseitigen Respekt.

Und doch bleibt Jan ein Geheimnis, das auch Krille, der Herrscher über unzählige Karteikäste („Krille Karthothek") voller Zahlen und Statistiken nicht zu lösen weiß. Denn Jan stößt die Bande bisweilen mit seltsam verqueren Lügen vor den Kopf, sucht Ausflüchte bei einfachen Fragen und scheint Probleme zu haben, über die er nicht sprechen will. Krille macht sich Sorgen um den Freund. Und in die vielen glücklichen unbeschwerten Momente mischt sich eine Ahnung, dass es Jan in Wirklichkeit weniger gut gehen mag, als er vorgibt.

Die große Zuneigung zwischen Jan und Krille, aber auch die Tatsache, dass Jan bei seinem Freund „sein darf, wie er ist" konstituieren und prägen das innige Verhältnis der beiden Jungen zueinander. Je länger die Freundschaft mit Jan dauert, des-

Peter Pohls Roman „Jan, mein Freund" ist mehr als eine Freundschaftsgeschichte, denn in der Annäherung von Krille und Jan geht es wesentlich auch um Selbstfindung und Akzeptanz, um Anderssein und Zugehörigkeit sowie um die Erfahrung von Verlust und Verlorensein …

„Ich habe kein Alter", sagte Jan, „und ich werde auch nie eins haben. Ich habe nämlich nicht vor, jemals einen Geburtstag zu feiern."

to dringlicher wird jedoch Krilles Wunsch, hinter die Fassade von Jan, in seine Welt zu blicken, zumal dieser durch sein häufiges, lang andauerndes Verschwinden Krille in zunehmende Unruhe versetzt.

Krilles Familie wird über die Zeit zur festen Anlaufstelle für Jan, er wird freundlich aufgenommen, fast integriert und darf weitgehend seine geheimnisvolle Anonymität bewahren. So wird Krilles Zuhause zu einem Ort, an dem sich Jan geborgen und fast heimisch fühlt. Glücksgefühle, wenn Jan nach tagelangem Verschwinden wieder auftaucht, und Abenteuerspiele in Zweisamkeit schüren bei Krille die Hoffnung auf einen gemeinsamen Sommer im Feriencamp, was Jan aber rigoros ablehnt.

Doch Krille beschäftigen auch noch andere Probleme: Sein Englischlehrer hat ihn seit längerem auf dem Kieker und quält ihn mit ungerechtfertigt vergebenen schlechten Noten. Krille wehrt sich und probt den Aufstand, gleichzeitig bleibt er rast- und ruhelos bei der Suche nach Jan und ist „krank vor Sehnsucht nach ihm“. Aber dieses Mal bleibt Jan verschwunden und Berichte über verschwundene (Zirkus-) Kinder setzen sich in den Gedanken Krilles fest, treiben wilde spekulative Blüten.

Als dieses Mal auch die Polizei Jan sucht, klären sich einige Geheimnisse. Der Leser erfährt, dass Jan in Wirklichkeit nie Jan war, sondern ein Zirkusmädchen ist, dass sich ein Stück Leben für sich erkämpfen wollte und unter falscher Identität Normalität suchte – aber Jan oder Jei-Jei, wie das Mädchen heißt, bleibt verschwunden. Zurück bleibt Krille, der Jan nie verlieren wollte und nicht vergessen wird.

„Krille hatte Angst davor, Jan Fragen zu stellen. Nur einmal schien es ihm, als ahne sein Vater etwas, was er nicht kapierte.“

Problematik

Wollte man den Roman einem Genre zuordnen, so ließen sich folgende Etikettierungen denken:

Genre

- Adoleszenzroman
- Identitätsgeschichte (Rollenbilder)
- Emanzipatorischer Jugendroman/Genderkonstruktionen (Jan < > Jei-Jei)
- Moderner Roman (Erzählen/Zeitebenen, offener Schluss)

Als Themen und Handlungsfelder lassen sich dabei benennen:

Themen und Handlungsfelder

- Freundschaft
- Pubertät/Sexualität
- Identität/Selbstfindung
- Sozialisation: Familie, Schule und Clique
- Gewalt

Problemfelder:

Problembereiche des Romans

1. Das Verbrechen und seine Aufklärung

Vordergründig scheint es sich um eine Kriminalgeschichte zu handeln, in der der Leser unmittelbar mit der Ahnung (Befragung durch Polizisten) von etwas Schrecklichem konfrontiert wird, um anschließend in einer Art rückblickender Rekonstruktion den Hergang der Ereignisse zu erfahren, wobei allerdings Details der Tat sowie die letztlich bestimmenden Motive im Vagen bleiben.

Die Tat und ihre Rekonstruktion durch den Leser; Fragen zu Schuld und Moral

Der Leser hat sie kriminalistisch zu rekonstruieren und Fragen nach Schuld und Moral zu erörtern. Grundmotive einer Kriminalgeschichte finden sich dabei auf zwei Ebenen: Einerseits der Recherche und den vielen Fragen Krilles, die der bezüglich seines Freundes hat, andererseits der Suche nach Opfer, Tätern und Motiven seitens der Polizei.

2. Freundschaft und Identität

Freundschaft der Gegensätze

Aus der zufälligen Begegnung erwächst eine Freundschaft konträrer Protagonisten: Krille im Mittelstandsmilieu, geborgen in einer verständnisvollen Familie und statusgerechtem Schulbesuch, Jan, in einer unbestimmten, geheimnisvollen „Anderwelt“ angesiedelt ohne Familie und Zuhause, scheinbar schulfern. Über gemeinsame Abenteuer finden die beiden zusammen, „ketten“ sich aneinander, wobei aber immer zwischen ihnen das Geheimnis um Jans Identität ruht bzw. wächst. Mit der zunehmenden Nähe entsteht eine „kritische Distanz“ Krilles, der langsam beginnt, den „geliebten“ Freund mit neuen Augen zu sehen, die Angst und Verletzlichkeit, aber auch eine unbestimmte Fremdheit zu erkennen – ein Prozess, der Krilles Übergang vom Kindsein zum Jugendlichen kennzeichnet.

Entwicklungsprozesse zwischen Kindheit und Jugendalter

Die starke Emotionalität zwischen den beiden Jungen – Sehnsucht, schmerzliches Leiden am Fehlen des Freundes– gipfeln in einer Szene zärtlicher Nähe. Die Hütte Jans, sein Zufluchtsort,

Schutzraum und Versteck, wird zum Ort einer großen Vertrautheit und gibt Raum für die Enthüllung mancher Geheimnisse. Diese Atmosphäre wird von außen gestört, Bedrohlichkeit klingt an und Krilles entsetztes Schreien zerstört das sensible Geflecht des Füreinanderdaseins. So bleibt Jans Identität sein Geheimnis, ebenso seine Gefühle und sein Empfinden für Krille in seiner wahren Identität, nämlich als Mädchen Jei-Jei.

3. Gewalt

Formen der Gewalt als direkte und indirekte Handlungsebene des Romans

Verschiedene Handlungsebenen thematisieren unterschiedliche Formen von Gewalt und führen diese dann wieder zusammen.

Physische Gewalt: Jan rastet immer wieder aus innerhalb der Bande oder bei allen, die diese in einer Form bedrohen. „Er weiß, wo es wehtut“, ist stark und überlegen. Obwohl sehr klein, kann er kräftig, gezielt und unerwartet zuschlagen. Woher kommt diese Gewaltbereitschaft?

Gewalt erzeugt Gegengewalt; ein Gewaltmilieu schafft Gewaltbereitschaft und senkt Hemmschwellen

Als Jan eines Tages offensichtlich von jemandem geschlagen zu Krille kommt, konstatieren die Eltern: “Der arme Junge!“, aber versuchen nicht, Hintergründe zu erfahren und Aktivität zu entwickeln; stellt Berra fest, dass Jan wohl zuhause geschlagen wird (wie er aus eigener Erfahrung weiß), doch Krille bleibt ein hilflos stumm Fragender. Gewalt erzeugt Gegengewalt – auch als Form von mechanisiertem Selbstschutz –, ein Gewaltmilieu produziert in der Regel Gewaltbereitschaft, senkt Hemmschwellen. Ein 11-Jähriger kann daher wohl kaum das Auslösemoment sein, eher wurde er

im entsprechenden Milieu diesbezüglich „sozialisiert“, kennt tägliche Gewalt, reagiert auf bedrohliche Annäherung gewaltsam, sieht in seiner Aggression eine Schutzhaltung.

Schulische Gewalt/Mobbing: Auch Krille erfährt Gewalt, aber ganz anderer Art; im „Schonraum“ Schule über die teils unsinnigen Regeln des Verhaltenskatalogs, die Wächter und vor allem den hinterlistig-argwöhnischen Englischlehrer Mr. G.G. Doch er weiß sich mittels seiner Klugheit, der Exaktheit der Beobachtungen und der Notizen auch seiner Mitschüler sowie dem Sozialstatus seiner Eltern zu wehren, sich dieser Gewalt mit Courage zu widersetzen, sie zu verdrängen.

Pädophile Destruktion: In Zeitungsberichten, Gesprächen mit den Eltern und in der Eigenerfahrung Jans taucht Gewalt gegen Kinder auf in Form von pädophilem Missbrauch bis hin zur Tötung sowie in der „Deformation“ von Heranwachsenden als Zirkuskind, als Artist. Man ahnt bezüglich Jan willkürliche Maßnahmen der Entwicklungshemmung, -verzögerung, des Verlusts von Ich-Identität zugunsten einer Artistenfunktionalität. Das Kind wird mehrfach zum Objekt, es flieht und sucht sein Menschsein im Wechsel seiner Geschlechtsidentität, Jei-Jei, Miss Juvenile wird zu Jan.

Verlust von Ich-Identität zugunsten einer Artistenfunktionalität: Miss Juvenile wird zu Jan

Jan findet über Krille eine Ersatzfamilie und dort Ansätze, die Erstwahrnehmung einer angemessenen Sozialisation durch den Zuspruch von Jans Eltern und Schwester, die Gespräche über Schule (Warum geht Jan in keine Schule?), Literatur, Religion, gemeinsame Unternehmungen und Rituale, Zuneigung (Adidasschuhe) sowie das Spiel mit und die Nähe von einem Haustier. Doch Jei-Jei, die Kindfrau, -„ich habe kein Alter“ – kann ihre Identität nicht preisgeben, zu sehr drohen Zwang und Gewalt, scheint die Flucht in ein kindgerechtes Leben ohne Erfolgschance. Ob sich die von Dritten ausgeübte Gewalt auf das Zerstören von Individualität, Kindheit, Jugendlichkeit im Sinne einer physischen Deformation, einer gewaltsamen Entwicklungsverzögerung beschränkte oder ob es auch zu sexuellem Missbrauch kam, verschweigt der Text, deutet die Möglichkeit jedoch an. So gewinnen die „distanzierten“ Schreckensmeldungen aus der Presse über junge Opfer plötzlich eine ungeheuerliche, beklemmende und schließlich gar tödliche Nähe. Die Freundschaft zu Krille bleibt somit letztlich eine glückliche Episode in der Leidensgeschichte der kleinen Jei-Jei.

Jans Schicksal bleibt offen, ist jedoch erahnbar über die unterschiedlichen Hinweise des Textes und damit als Informationsanspruch an den Leser präsent.

Didaktisch-methodische Überlegungen

Das Spektrum an literarischen Genres und Themenfeldern macht deutlich, dass der Roman sowohl im Sinne einer Entwicklung der literarischen Kompetenz als auch bezüglich altersspezifischer Bezugspunkte seinen Stellenwert in der Mittelstufe hat. Aus dem Feld der Kompetenzen seien nur genannt: Leseverstehen, Texterschließungskompetenz, Rezeptionskompetenz, Empathie- und Imaginationsfähigkeit, Schreibkompetenz und

Kompetenzbereiche, die über den Roman angeregt werden: Leseverstehen, Empathie- und

Methodenkompetenz (z.B. Personenkonstellation, Handlungskurve, Portfolio, Standbilder, Recherche, Präsentieren, Dokumentieren, ...).

Imaginationsfähigkeit, Methodenkompetenz

Konkret muss auf folgende Teilaspekte hingewiesen werden: Das Erzählen auf drei unterschiedlichen Ebenen (zwei Zeitebenen, innere Monologe) und verschiedene Textsorten (Erzähltext, Zeitungsberichte, Karteikarten, Befragung, innerer Monolog) verlangen bzw. fördern einen aktiven Leser. Diese Leseraktivität wird zusätzlich durch die Nähe zu einem Kriminalroman unterstützt (detektorische Lektüre), was möglicherweise zu einer leichteren Bewältigung der Stofffülle des umfangreichen Textes führt. Allerdings wirken häufige Passagen mit seelisch-psychologischer Ausrichtung statt starker Handlungsorientierung und Aktionismus auch wieder fordernd.

Die Zeitebenen des Erzählens und die inneren Monologe

Das kontinuierlich spürbare Geheimnis um Jan bedingt einen hohen Leseanreiz, schafft aber gleichzeitig durch vielfältige Leerstellen kreativen Entfaltungs- und psychischen Entlastungsraum. Das schreckliche Ende bleibt vage und erfordert somit vom Leser Recherchearbeit bezüglich der eigentlichen Ursachen bzw. des Realitätsgehalts des Erzählten (Rekonstruktions- und Gestaltungsprozesse).

Intertextualität

Mit dem Mittel der Intertextualität – Bezugnahme auf bekannte (KJ)Literatur („Pippi Langstrumpf“) – lernt der Schüler ein literarisches „Stilmittel“, eine Textkonzeption und ihre Funktion (Verweis, Erinnern, Veranschaulichung mittels Parallelen und Gegensätzen, ...; Jan wird über die Pippi-Figur gestaltet) kennen und erweitert seine literarische Kompetenz. Das Alter der Protagonisten erleichtert die Identifikation (bei älteren Schülern produktive Distanz) mit ihnen, wie entsprechende altersspezifische Verhaltensweisen und -muster diese gleichzeitig verstärken. So präsentiert sich das außergewöhnliche (Rad-)Talent des Protagonisten als nachvollziehbares Element aus den Wünschen Gleichaltriger, ist nah und real (vs. abgehobene fantastische Fähigkeiten der aktuellen KJL), da das Fahrrad noch immer als Statussymbol Jugendlicher fungiert. Pubertätsprobleme werden sehr natürlich-sachlich oder flapsig im Jugendjargon präsentiert und damit auch für die Leser akzeptabel und diskutierbar. In diesem Kontext wird Freundschaft als Wert deutlich, wobei aber auch die Verletzlichkeit, das Leiden an der Freundschaft, das Ausgeliefertsein sowie die Frage nach der Schuld sichtbar wird.

Identifikationsbereiche und -ebenen

Der Jan, der ein Mädchen war, stellt auch die Frage nach Identität: deren Entstehen, deren Prozessen, deren Verhinderung, …; nicht nur Jan, sondern auch Krille und seine Freunde stehen in diesem Prozess ebenso wie die Leser.

Gewalt als gesellschaftliches Phänomen präsentiert sich auf verschiedenen Ebenen (Bande, Schule, Jan) und in unterschiedlichen Dimensionen, gewinnt somit zwar bedrängenden, aber nicht Angst erzeugenden Charakter, da sie auch als überwindbar dargestellt wird. Dennoch kann und sollte Gewalt als „omnipräsente Bedrohung“ in ihren Entstehungsbedingungen und mit ihren Gegenstrategien, ihren Ängsten und dem potenziellen

Gewalt: Entstehungsbedingungen und Gegenstrategien

Erliegen thematisiert werden.

Ein authentisches Sprachverhalten des jugendlichen Ich-Erzählers, der über Mittel der Ironie, über Sprachbilder, Jugendsprachliches verfügt, lässt Bedrängendes nicht gar zu düster werden. Die konkrete lokale und temporale Verortung lassen die Fiktion real scheinen, reizen zur Recherche bezüglich Ort und Zeit, stellen das Geschehen in einen bereits historischen Raum. Ein „Spiel“ mit vorgegebenen Textsorten wird möglich: Karteikarten, journalistische Texte, Befragung, innere Monologe, Bilder, Schilderung, Reportage/Bericht sind Bausteine des Autors, die sich in neuen Schreibkontexten erproben lassen.

Die Aufgabenstellungen richten sich an Mittelstufenschüler; die durchaus denkbare Variante der distanzierten Reflexion von Identitäts- bzw. Geschlechterrollenfragen zu Beginn der Oberstufe wird aus pragmatischen Gründen (Stoffdruck, Prüfungsfixierung, Zeitknappheit, ...) verworfen. Der Leseprozess kann bereits in einer frühen Mittelstufenklasse entweder als selbstständiger oder als begleitet sukzessiver Vorgang organisiert werden. Die Ergebnisse können in klassischer Form mittels Aufzeichnungen/Hefteinträgen/... gesichert werden oder in einen die Eigentätigkeit fördernden Arbeitsprozess (Portfolio) integriert werden, wobei dann auch konsequenterweise zwischen Pflicht- und Wahlaufgaben (Möglichkeiten der Binnendifferenzierung) zu unterscheiden ist; durch die Wahlaufgaben jedoch ein größeres Themenfeld eröffnet wird und sich nicht zuletzt auch stärker kooperative Lernformen realisieren lassen.

Realisierung und Vertiefung des Handlungsgeschehens in kreativen Schreibprozessen

Aufzeichnungen

Portfolio

Wahlaufgaben

Fächerübergreifende Aspekte

Vordergründig bieten sich unter fächerübergreifendem Ansatz zwei Unterrichtsfächer – Ethik und Politik – an, in denen die Themenfelder ‚Streben nach Glück’, ‚Identitätsprozesse’ sowie ‚Gewalt’ eine Rolle spielen.

Interessanter erscheint in diesem Kontext aber ein projektorientiertes Vorgehen, das Themenbereiche wie „Sozialisation, Geschlechterrollen und Identität“ und/oder „Gewalt in Alltagsbeziehungen“ an Hand von Kinder- und Jugendliteratur zum Thema haben könnte. Vorteile dieses Verfahrens wären eine große Selbstständigkeit des Erarbeitungsprozesses, das Spektrum an „Quellen“ (Jugendbücher, Untersuchungen, Statistiken, Presseberichte, ...), die Fokussierung auf den gemeinsamen Themenschwerpunkt, die Förderung von Leseprozessen sowie die Impulse für weiterführende Lektüre, die Förderung der Sozialkompetenz durch Arbeit in Gruppen, die Präsentation der Ergebnisse über verschiedene Kanäle (Plakat, Szenisches, Internetbeitrag, ...) sowie die Diskussion über Inhalte, Formen und Wirkungen.

Ethik und Politik als Bezugsbereiche

projektorientierte Erarbeitungsprozesse

Anregungen zur Texterschließung und -bearbeitung

Antizipation

Erarbeitungsschwerpunkt:

Antizipation eines Handlungsablaufs über drei Informationsquellen des Romans

Aufgaben:

Versucht aus den nachfolgend genannten Vorgaben mögliche Handlungsabläufe zu entwickeln. Entscheidet euch dabei für einen Schwerpunkt.

- Der Titel und das Titelblatt
  - Welche Assoziationen rufen diese beiden Informationen bei dir hervor?
  - Versuche einen möglichen Handlungsgang der Geschichte zu skizzieren.
  - Welche Textsorte wäre für deine gewählte Geschichte die passende?
  - Tauscht euch in Kleingruppen über eure Ideen aus.
  - Einigt euch auf ein mögliches Konzept, eine mögliche Lösung in der Gruppe.
  - Stellt die unterschiedlichen Gruppenergebnisse in der Klasse vor.

- Der Klappentext
  - Lies den Klappentext möglichst genau.
  - Entwickle erste Vorstellungen zu dem möglichen Geschehen und den Handlungsverläufen.
  - Formuliere ein kleines Exposé für die mögliche Geschichte.
  - Gruppenprozesse s.o.

- Die Anfangszeilen, die Eingangsseite
  - Lies Seite 5 des Romans möglichst genau und markiere dir dabei wichtige Schlüsselbegriffe.
  - Entwickle erste Überlegungen zu einem möglichen Geschehen und zu den Beteiligten.
  - Notiere dir mögliche Schreibideen.
  - Gruppenprozesse s.o.

Die drei genannten Romanzugänge könnt ihr auch in Form arbeitsteiliger Gruppenarbeit erarbeiten; jede Gruppe präsentiert ihre Erwartungen und „Lösungen“ den beiden anderen Gruppen. Dabei überprüfen die Zuhörer die Ideen jeweils auf ihre Wahrscheinlichkeit und Folgerichtigkeit.

Antizipation und/oder Lesekontrolle

Erarbeitungsschwerpunkt:

Erstellen von möglichen Handlungsabläufen (ungelesener Text) **oder** Rekonstruktion von Geschehnissen (gelesener Text)

Aufgabe:

- Lies dir die folgenden ungeordneten Zitate möglichst genau durch und überlege dir, was sich daraus für eine Geschichte entwickeln ließe.

  oder

  wie die korrekte Abfolge der Zitate aussehen müsste und auf welche Geschehnisse im Text sie verweisen.

- Verständigt euch gemeinsam über die Textzuordnung und eure Leseerfahrungen.

1. „Erst wenn man hinterher auf diese Zeit zurückschaut, merkt man, wie blind man damals war, als man mitten drin steckte.“ (S. 107)
2. „Jan sei genauso sehr ein armes Kind wie alle armen Kinder auf der ganzen Welt, die zu allen möglichen ... möglichen ... purposes ausgenützt würden. Aber im Wohlfahrtsstaat seien solche Kinder offiziell ja wegreformiert.“ (S. 244)
3. „Da platzte der Vorderreifen mit einem scharfen Kanonenschlag. Jan hatte sich verrechnet! Wir sahen das Spiel schon als verloren an, ...“ (S. 36)
4. „Der Schreckschraube sagte ich: “Ach so, das sind die Urnen, daran bin ich nicht interessiert. Ich wollte die Leichen sehen.“ (S. 221)
5. „Der Bulle spricht gedämpft mit mir. Deutlich. „Wir haben bisher alles getan, um zu verhindern, dass etwas durchsickert. Jetzt geht das nicht mehr. Jetzt bricht es los. Eine Menge haltloses Gefasel. Wie immer, wenn so was passiert.“ (S. 330)
6. „Habt ihr das schon mal gesehen, Jungs?“ fragt der Bulle und holt Jans Fahrrad hervor. Wir werfen und Blicke zu, aber keiner fühlt sich aufgerufen vorzutreten.“ (S. 5)
7. „Ich führte lange Gespräche mit dem Vakuum an meiner Seite, wo Jan hätte sein sollen. Großartige Sachen sagte ich ihm, und wunderbare Sachen erhielt ich als Antwort.“ (S. 203)
8. „Er hatte fürchterliche blaue Flecken im Gesicht und am Hals, ich wagte kaum zu ahnen, dass es am Körper im selben Stil weiterging. Er lehnte sich nicht nur, sondern stützte sich regelrecht an die Tür ... .“ (S. 138)
9. „Wir hatten einen fürchterlichen Menschen als Klassenlehrer und Englischpauker. Mr. G.G. (Mister Dschi Dschi) war der Spitzname, den er uns selber verriet und den wir benutzen sollten.“ (S. 91)
10. „Das stimmte also schon wieder nicht. Und diesmal stimmte nicht einmal die Lüge als Lüge. Eine Lüge sollte ja wenigstens einen Funken Wahrscheinlichkeit in sich bergen.“ (S. 265)
11. „In zwei von den Gängen klafften nämlich schwarze Löcher im Boden, mit bröckelnden Rändern und ohne Geländer. Bisher hatte ich es nie gewagt, sie näher zu untersuchen. Natürlich schaffte ich es nicht, ihn einzuholen.“ (S. 173)
12. „Aus der Dunkelheit tauchte eine Gestalt auf, die aussah wie Frankensteins Monster in der Version von Boris Karloff. Die Gestalt sah aus wie Boris Karloff. In der Monsterrolle.“ (S. 214)

Lesetest

Erarbeitungsschwerpunkt:

Überprüfung von Textverständnis und -kenntnis über einen Lesetest im Anschluss an die selbstständige Lektüre des Romans

Aufgabe:

- Beantworte die folgenden Fragen zum Roman möglichst präzise.
  1. In welcher Stadt und zu welcher Zeit spielt die Geschichte?
  2. Wie lautet Krilles Spitzname? Was bedeutet er?
  3. Was sind Tangerinos?
  4. Was fasziniert Krille und die Bande an Jan?
  5. Wo lebt Jan?
  6. Weshalb wird Jan immer wieder für ein Mädchen gehalten? Welche Assoziationen löst er aus?
  7. Welchen Beruf hat Krilles Vater?
  8. Welches Verhalten Jans führt zu Irritationen bei der Bande, welches bei Krille?
  9. Wie hängen Jan, Miss Juvenile und Jei-Jei zusammen?
  10. Vor welcher Gefahr rettet Jan Krille?
  11. Welche Bibelkenntnisse hat Jan?
  12. Wie lässt sich Mr. G.G.s Verhalten gegenüber Krille charakterisieren?
  13. Welche Rolle spielt die Hütte für Jan und Krille?

Inhaltsverzeichnis/Kapitelüberschriften

Erarbeitungsschwerpunkt:

Formulieren von aussagekräftigen Überschriften zu den einzelnen Kapiteln des Romans; Zusammenfügen der Überschriften zu einem Inhaltsverzeichnis

Aufgaben:

- Diskutiert im Plenum, welche Funktion Kapitelüberschriften haben und was sie (für den Leser) leisten müssen.
- Fasst eure Ergebnisse in einem Tafelanschrieb zusammen.
- Bildet Kleingruppen zu vier Schülern und formuliert Überschriften für alle Kapitel des Romans. Die Überschriften sollten höchstens eine Zeile lang sein, bis hin zu Ein-Wort-Titeln, dabei jedoch auf die Kernaussage des Kapitels verweisen.

  Ggf. könnt ihr auch nach der Methode der „sich erweiternden Gruppengröße“ (Einzelarbeit – Partnerarbeit – Gruppenarbeit) verfahren.
- Einigt euch in der Gruppe auf eine gemeinsame Lösung und präsentiert diese gut leserlich auf einem Plakat.

Auswertungsphase:

- Befestigt euer Gruppen-Plakat an einer Wand-/Stellfläche oder an der Tafel im Klassenzimmer, so dass ein Leserundgang für die anderen Schüler möglich wird.
- Diskutiert anschließend über geeignete Titel, wobei entweder
  a) eine Auswahl getroffen wird

  oder

  b) eine Neuformulierung (auch die „Montage“ vorhandener Elemente ist möglich) erfolgt.
- Erstellt danach ein Inhaltsverzeichnis (mit Seitenangaben), das in die Bücher eingeklebt werden kann.

VERORTEN – Raum, Zeit, Genre

Erarbeitungsschwerpunkt:

Verorten der Handlung nach den Kategorien Raum, Zeit, Genre

Aufgaben:

- Ordne die Handlung und den Text nach den Kategorien Raum, Zeit und Genre.
- Kläre, zu welcher Textsorte der Text gehören könnte, wo genau die Handlung spielt und wann die Ereignisse stattfinden.
  1. Textsorte/Genre: „Habt ihr das hier schon mal gesehen, Jungs?“ fragt der Bulle ...“ Genre: Kriminalroman?
     - Welche Lese-, welche Seherfahrungen hast du mit Krimis?
     - Was macht deines Erachtens einen Kriminalroman aus?
     - Welche „Bestandteile“ muss er haben?
     - Wer ist der Held/Protagonist in einem Krimi?
     - Wie sind die Ermittler in Krimis dargestellt?
     - Versuche eine Typologie bzw. Charakterbilder zu erarbeiten.
       Stelle eine Collage mit bekannten Detektivfiguren zusammen.
       Nutze dazu auch deine Seh- bzw. Serienerfahrungen.
     - Passt der vorliegende Roman in das von dir erarbeitete Krimischema?
       Überprüfe Stimmigkeit und Abweichungen.
  2. Handlungsraum „Stockholm“
     - Notiere dir die wichtigsten Handlungsorte aus dem Roman.
     - Suche im Internet nach Stadtplänen von Stockholm und markiere dir dort alle entsprechenden Punkte.
     - Markiere in den Plänen auch bestimmte Wege, die die Jungen zurücklegen: Suche nach Jans Wohnung, Badeferien, die Hütte, ...
     - Erstelle aus deinen Recherchen ein Wandplakat, auf dem die fixen Handlungsorte (Elternhaus, Schule, ...) z.B. mit Fähnchen markiert sind, die anderen relevanten Ereignisräume mit Symbolen oder Bildern.
  3. Zeit des Geschehens, die 50er Jahre (1954/55)
     - Recherchiere im Internet über die Zeit der 50er Jahre in Deutschland.
       Überlege dir, welche verschiedenen Themenbereiche im Roman angesprochen werden, und entwickle daraus einen „Kriterienkatalog“ (z.B. Schule, Jugend, Lektüre, ...) für deine Recherche.
     - Entwickelt gemeinsam Ideen, wie ihr eure Ergebnisse präsentieren könntet: z.B. als Erzählung über einen bestimmten Romanaspekt aus der Sicht eines damaligen Jugendlichen, als Zeitungsbericht, als „Bildplakat“, bestehend aus Schlagzeilen, Buchcovern, ..., o. Ä.
     - Versucht im Rahmen einer Podiumsdiskussion einen kritischen Vergleich zwischen dem Leben Jugendlicher damals und heute herauszuarbeiten.

Konstellationen

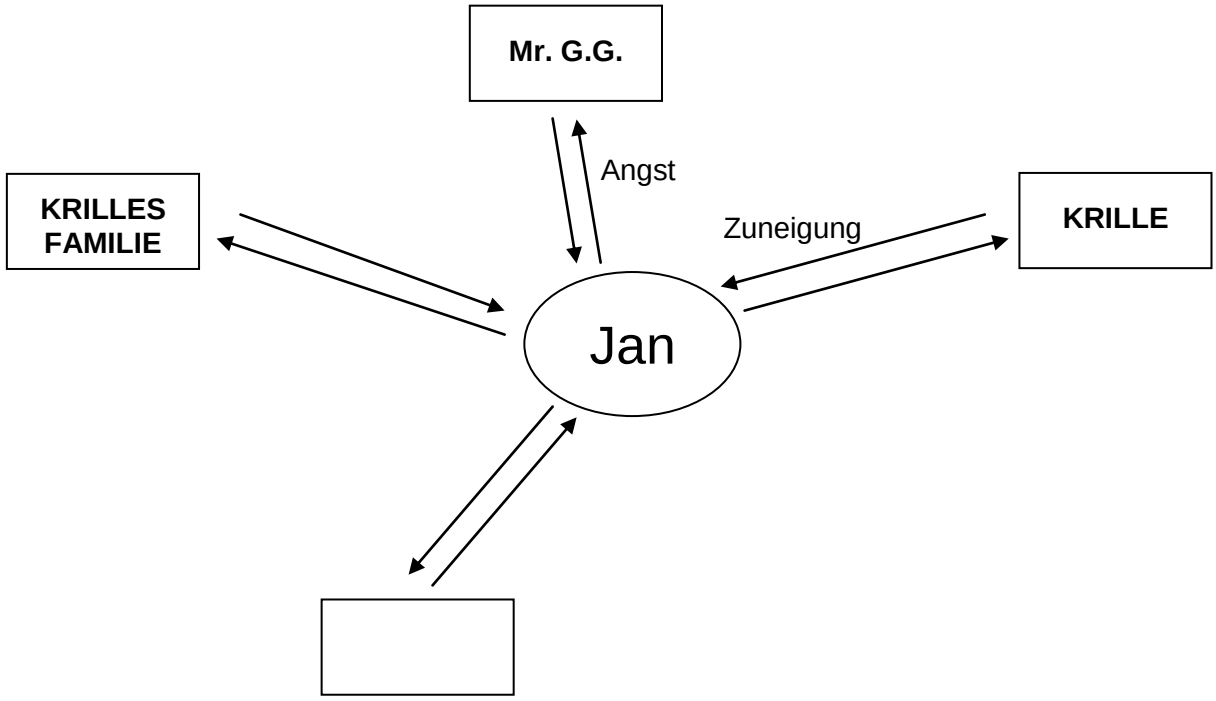
Erarbeitungsschwerpunkt:

Darstellen der Personen des Romans in ihrem Beziehungsumfeld

Aufgaben:

- Schreibt die Namen der einzelnen Personen des Romans jeweils gut lesbar auf Kärtchen.
- Befestigt die Kärtchen an einer Magnettafel, einer Präsentationswand, ... oder nutzt alternativ eine Power-Point-Präsentation oder einen Beamer.
- Versucht eine erste Gruppierung zwischen den Personen.
  Fügt auf farbigen Kärtchen, Pfeilen, Symbolen, ... Informationen zu ihrer jeweiligen Beziehung ein (wie z.B. Krilles Eltern, Grönfrosch, ... – Zuneigung, Hass, Angst, ...)
- Besprecht eure Entwürfe und optimiert sie unter inhaltlichen und grafischen Gesichtspunkten.
- Versucht in einem zweiten Schritt die Grafik so zu verändern, dass einmal Jan und das andere Mal Krille im Mittelpunkt des Schaubildes steht und die jeweiligen Einflussfelder und Spannungen deutlich (optisch sichtbar) werden.

  Beispiel:



Das Erzählen

Erarbeitungsschwerpunkt:

Analyse der Erzählverfahren im Roman von Peter Pohl

Aufgaben:

- Untersucht, welche Auffälligkeiten ihr bei den Erzähltexten um Jan vorfindet.
  Teilt dazu die Themenbereiche 1-4 unter euch auf.
  Die Themenbereiche 5 und 6 werden von allen Gruppen bearbeitet.
- Markiert beispielhafte Textstellen und zeigt eure Überlegungen daran auf.
- Diskutiert, welche Wirkung auf den Leser erzielt wird.
- Fertigt in diesem Zusammenhang eine Skizze an, die eure Beobachtungen verdeutlicht.

1. Der Ich-Erzähler Krille
   - Besprecht in Kleingruppen, welche unterschiedlichen Erzählformen ihr bereits kennt.
   - Überlegt dabei, welche Auswirkungen die verschiedenen Ansätze auf den Leser haben.
   - Versucht eine kritische Bewertung der Ich-Erzähler-Methode.
     Hinterfragt beispielsweise: Was erfahre ich von wem wie? Was erfahre ich nicht?
2. Die Befragung durch die „Bullen“
   - Markiert alle zugehörigen Teile im Buch.
   - Klärt noch einmal kurz das Zeitverhältnis der Befragung zum übrigen Erzählteil.
   - Veranstaltet eine kleine Lesung, indem ihr nur die Befragungsteile vortragt.
   - Welche Informationen erhaltet ihr als Leser über diese Textteile?
   - Welche Rolle spielen diese Elemente im Buch/für das Erzählen?
3. Die "Kursiv-Texte"
   - Beschreibt ihre Eigenart und ihre Bedeutung.
   - Welcher Form des Erzählens sind sie zuzuordnen?
   - Sie beginnen auf S. 108, tauchen dann sporadisch auf und verdichten sich gegen Ende ab S. 305f. Wie lässt sich dieser Sachverhalt erklären?
4. Die Sonderseite 329
   - Lies den Gesamttext und formuliere in einem Satz, worum es dabei geht.
   - Lest anschließend laut mit einem zweiten Sprecher den Text:
     a) Vortrag des Fettdrucks und anschließend des Kursivdrucks;
     b) Vortrag des Gesamttextes im Wechsel
5. Textsorten
   - Stellt fest, welche weiteren Textsorten im Roman vorkommen.
   - Welche Absicht des Autors könnte dieser Schreibform zugrunde liegen?
   - Diskutiert miteinander, welche Wirkung diese Vielfalt auf den Leser hat.
6. Sonderfälle
   - Betrachtet S. 25 (2. Absatz) und S. 126 (letzter Absatz).
     Inwiefern fallen sie aus den oben genannten Erzählstilen heraus?
   - Wie könnte man solche Passagen benennen?

Unterrichtsbeispiele für einen handelnd-produktiven Umgang mit dem Buch

Krille und Jan – erste Annäherungen

Erarbeitungsschwerpunkt:

Erproben verschiedener Formen der Selbstdarstellung von Krille und Jan

Aufgabe 1:

- **Methode ‚speed-dating'**: Teilt die Klasse in 2 Großgruppen auf: eine Krille- und eine Jan-Gruppe. Jeder Schüler überlegt sich, was er in einer ‚speed-dating-Situation' (gemeinsame Klärung des Begriffs) als Krille bzw. Jan im Verlauf einer Minute seinem Gegenüber von sich anvertrauen würde.
- **Rollenspiel:** ‚speed-dating': Je drei Schüler sitzen sich gegenüber und stellen sich in insgesamt 2 Minuten als Krille bzw. Jan vor.

Aufgabe 2:

Stelle dir vor, es gäbe für Krille die Möglichkeit, sich auf Facebook zu präsentieren.

- Überlege dir, welche Informationen er über sich preisgeben würde.
- Gestalte einen entsprechend interessanten Eintrag.

  Mögliche Facebook-Kategorien:

  - Biografie (mit Geburtstag und Status)
  - Familie und Beziehungen (Gruppen, Vereine, ...)
  - Fotoalbum mit typischen Situationen
  - Orte, die Krille gerne besucht
  - Lieblingszitate
  - Einstellungen und Ansichten (Religion, Politik, Schule, Erziehung, Freundschaft, ...)
  - Interessen
  - Aktivitäten (Sport, Musik, Sprachen, ...)
  - Vorlieben: I like ...
  - Unterhaltung, Freizeit (Filme, Fernsehen, Bücher, ...)
  - Träume, Wünsche: Wenn ich ...

Krilles Bezugsfelder

Erarbeitungsschwerpunkt:

Analyse der Bande, Schule und Familie als Sozialisationsinstanzen Krilles

Aufgabe:

Teilt euch in Gruppen auf und beschäftigt euch jeweils mit einer der folgenden Instanzen.

1. Die Bande (ohne Jan)
   - Arbeitet alle Mitglieder der Bande heraus und stellt sie mit ihren jeweils individuellen Eigenschaften, Verhaltensweisen, Problemen, ... dar.
   - Haltet fest, welche Verschiebungen sich innerhalb der Bande ergeben und welche Auswirkungen sie auf das Gruppengefüge haben.
   - Welche Rolle spielt Krille in der Bande, welche Bedeutung hat die Bande für ihn?
   - Gibt es seitens Krille Veränderungen in seiner Einstellung zur Bande?
     Wenn ja, wo liegen diese und was hat sie hervorgerufen?
   - **Präsentation**: Die Bandenmitglieder stellen sich zuerst selbst vor, anschließend sprechen sie über ihre Beziehung zu Krille und dessen Haltung zur Bande.

2. Die Schule (ohne Mr. G.G.)
   - Welche Einstellung zeigt Krille zur Schule?
   - Mit welchen Personen hat er in dieser Institution zu tun, wie werden diese von den Schülern wahrgenommen? (Lehrer, Hausmeister, ... Karikaturen?)
   - Exkurs: Recherchiert in Journalen, Abiturzeitungen o. Ä. eurer Schule nach Darstellungen von Lehrern, die denen des Romans entsprechen.
     Überlegt, ob diese Beschreibungen, Verhaltensweisen auch heute noch Bestand haben.
   - Schulordnungen – welche Bedeutung haben sie für Krille? Wie geht er damit um? Vergleiche sie mit der Schulordnung deiner Schule.
     Wo liegen die entscheidenden Veränderungen?
     Welche Folgen haben diese für die Schüler?
   - **Präsentation**: Verfasst einen umfassenden inneren Monolog, in dem sich Krille über die Schule und seine Erfahrungen mit ihr bewusst zu werden versucht.

3. Die Familie
   - Verfasst zu jedem Familienmitglied eine Kurzcharakteristik.
   - Veranschaulicht sie mittels passender Fotos.
     Beachtet dabei die Textinformationen.
   - Überlegt, welche Bedeutung die einzelnen Familienmitglieder für Krille haben.
   - **Präsentation**: Krille stellt seine Familie mittels der Bilder vor: Mein Vater, meine Mutter, ... und macht sich einige Gedanken, welche Rolle die Familie für ihn spielt.

Jan – eine Spurensuche (1)

Erarbeitungsschwerpunkt:

Detaillierte Auseinandersetzung mit den unterschiedlichen Facetten einer Romanfigur

Aufgaben:

1. „Es gab bereits so viele Jans“ (S. 253) – eine detektivische Recherche

- Die Klasse wird zum Detektivbüro (Agentur: NACHFORSCHUNG) und recherchiert, wer sich hinter dem Jan, den Krille kennt, wirklich verbirgt.
  Dieser hat auf seiner Karteikarte bisher nur wenige Informationen (S. 127).
- Folgende Rechercheaufgaben werden auf die Mitglieder der Agentur (Gruppen) verteilt:
  - Ein Mädchen?
  - Der „Unbehauste“
  - Der Artist
  - Der Kämpfer
  - Jan und die Bullen
  - Jan und die Familie
  - Jan, der Lügner

2. „Nanu. Wie heißt denn diese junge Dame?“ (S. 51)

- Die erste Begegnung mit „dem Mädchen“ (S. 7)
  - Wer ist Pippi Langstrumpf?
    Reaktiviere deine Leseerfahrungen zu dieser Figur bzw. recherchiere über sie im Internet. Ziehe auch Illustrationen dazu heran.
  - Erarbeite, welche Gemeinsamkeiten und welche Unterschiede Krille zwischen Jan und Pippi Langstrumpf entdeckt. Achte darauf, dass er nicht alles ausspricht, was diese Assoziationen hervorrufen. (vgl. z.B. S. 113 ff.)
  - Stelle in einer Tabelle mit Kategorien wie Aussehen, Kleidung, Zuhause, Schule, ... Gemeinsames und Unterschiedliches einander gegenüber.
- Detektivarbeit: Wo finden sich im Text Hinweise, die direkt oder indirekt auf das Mädchenhafte an Jan schließen lassen? Beachte auch, von wem diese Andeutungen stammen, ob sie bewusst oder nur flapsig geäußert werden.
- Wie reagiert Jan in den verschiedenen Situationen?
  Hier einige Textstellen zur Anregung: S. 66f., 18, 176, 9f., ...

3. Der „Unbehauste“ – „ da stimmte irgendetwas nicht.“ (S. 42)

- Was ergibt die Beschattung Jans durch Berra und Krille? (S. 42 ff.)
- Was entdeckt Krille, als er immer wieder nach Jan am Bjurholmsplan sucht?
- Welche Assoziationen und Vermutungen rufen die möglichen Wohnumstände Jans bei Krille hervor?
- Fertige eine Skizze von Jans „Zuhause“ an.
- Gibt Jan etwas über sein Zuhause preis?

4. Jan und die Bullen – „Kein Wort zu den Bullen ...“(S. 287)

- Beschreibe das Verhältnis, das Jan zur Polizei hat.
- In welchen Situationen wird dies deutlich?
- Versuche eine Erklärung zu finden, warum Jan so reagiert.

Jan – eine Spurensuche (2)

5. Jan, der Artist

- Stelle fest, in welchen Situationen Jan durch sein artistisches Können auffällt.
- Überprüfe, was jeweils der Ausgangspunkt/Impuls für die beiden Wetten ist.
- Schließe übungshalber mit einem Mitschüler eine Wette ab und überprüft, welche Absprachen eine Wette enthalten muss.
- Untersuche und vergleiche die beiden Auftritte (Wetten). Wo finden sich Gemeinsamkeiten, wo Unterschiede?
- Wie reagiert Jan auf den Gewinn der Wetten?

Schreibexkurs (Alternativen):

- Wie gestaltet der Erzähler Spannung und Dynamik bei den beiden Mutproben?
- Schreibe auf Basis deiner Erkenntnisse selbst einen der angegebenen Texte.
  - (Radio)Reportage eines Bandenmitglieds
  - Zeitungsmeldung über den Vorgang
  - Innerer Monolog eines „Herausforderers“
  - Bericht eines Zuschauers
  - Tagebucheintrag Krilles
  - Innerer Monolog/Bewusstseinsstrom Jans während der Aktion

6. Jan, der Kämpfer

- „Das Mädchen“, das gewaltig zuschlagen kann – Untersuche diesen Sachverhalt! Wie passen die beiden scheinbar widersprüchlichen Positionen zusammen?
  - In welchen Szenen kommt es zu Gewalthandlungen Jans?
  - Wo liegen die Auslöser dafür (in der Situation und in der Person Jans)?
  - Welche Form nimmt die Gewalt an?
  - Welche Fertigkeiten zeigt Jan in den Auseinandersetzungen? (vgl. oben: Parallelen/Unterschiede zu Pippi)
  - Mit welchem Ergebnis enden die Aktionen?
  - Was will Jan mit seinem Handeln erreichen?
  - Wie wirkt Jan in diesen Aktionen auf die Beteiligten?

7. Jan, der Lügner

- Warum lügen Menschen? Welche Ursachen oder Ziele lassen sich damit verknüpfen?
- In welchen Situationen lügt Jan? Welche Bedeutung hat das Lügen für ihn? Welche Strategien verfolgt er damit?
- Welche Reaktionen ruft er bei den Betroffenen hervor und wie geht er damit um? Wo liegt der Unterschied zwischen seinem Lügen in der Bande und gegenüber Krille?
- Nimmt er Reaktionen von Krille wahr? Was zeigt er an Gegenreaktionen?

Jan – eine Spurensuche (3)

Erarbeitungsschwerpunkte:

Zusammenführen von Erkenntnissen zu Jan mittels unterschiedlicher Präsentationsformen; Schaffen von Reflexions- und Diskussions'räumen'

Aufgaben:

1. Jan spricht

Jede Gruppe fasst ihre Ergebnisse in der Form „Ich bin Jan, der Kämpfer..." zusammen und entsendet einen Vertreter zur Präsentation.
Diese stellen sich als Gruppe vor die Klasse, wenden sich von ihr ab und sprechen dann ihren Part – immer mit dem gleichen Beginn (s.o.).
Sie dürfen dabei durch Fragen des Publikums (Begündungen, ...) unterbrochen werden, sollen jedoch keine Antworten geben.

In einem zweiten Durchgang können Möglichkeiten des chorischen Sprechens erprobt und die Frager in die Sprechergruppe integriert werden.
Auch ist es möglich, dass sich jeweils ein Jan-Sprecher aus der abgewandten (anonymen) Gruppe löst, vor das Publikum tritt, seinen Beitrag spricht und sich dann wieder in die Gruppe eingliedert.

2. Jans Facebookprofil

In Kleingruppen wird eine Facebookseite für Jan gestaltet.
Als Anhaltspunkte für eine Strukturierung können die Anregungen von der Krille-Seite (s.o.) gewählt werden.

Bei den Inhalten ist zu beachten, dass es sich um eine Selbstdarstellung Jans – auf der Grundlage der durch die Gruppen oben erarbeiteten Informationen – handelt; Jan agiert also lediglich „indirekt".

Besondere Aufmerksamkeit kommt dabei den vorkommenden „Überzeichnungen", Hochwertungen sowie den bewussten Weglassungen zu.
Welches Bild von Jan wird damit leserseits zum Ausdruck gebracht? Wichtig ist auch der Umgang mit negativen Verhaltensweisen; wie sollen diese dargestellt werden?

3. Akrostichon

In der folgenden Tabelle sind die verschiedenen Namen von Jan jeweils untereinander geschrieben. Zu jedem Anfangsbuchstaben soll ein Begriff/eine Eigenschaft gefunden werden, die auf Jan zutrifft. Die Lösungen werden anschließend verglichen.

J ***ungenhaft***
A
N

J
E ***insam***
I

J
E
I

M
I
S
S

J
U
V
E
N
I
L ***ügner***
E

Freundschaft

Erarbeitungsschwerpunkte:

Thematisieren der Freundschaftsbeziehung zwischen Krille und Jan in ihrer Entwicklung und mit ihren Brüchen

Aufgaben:

- Denkt über den Begriff und den Wert von ‚Freundschaft' nach und sammelt die Elemente, die für euch zu einer echten Freundschaft gehören.
- Diskutiert in diesem Zusammenhang auch den inflationären Gebrauch des Begriffs ‚Freundschaft', z.B. durch die Verwendung in neuen „sozialen Netzen"(z.B. Facebook)

Facetten einer Freundschaft

1. Der Entstehungsprozess und offene Fragen seitens Krille.
   - Wie entwickelt sich die erste Phase der Freundschaft?
   - Wodurch ist Krille in seiner Beziehung zu Jan immer wieder irritiert?
   - Findet er Erklärungen für die Vorgänge bzw. für sich selbst?
2. Der Sommer ohne Jan (S. 154 ff.)
   - Welche Erwartungen verbindet Krille mit den Ferien? Wie fallen sie aus?
   - Suche nach Jan und neue Spekulationen:
     „Ich war krank vor Sehnsucht." (S. 198) – Krilles Befindlichkeit und Todesspekulationen
   - ***Gestaltungsübung:*** Allein in der Badeanstalt denkt Krille wieder einmal über seinen Freund und ihre Beziehung nach, versucht sich über Ungereimtheiten Klarheit zu verschaffen. Verfasse Krilles inneren Monolog.
   - ***Gestaltungsübung:*** alternativ: Krille schreibt einen Brief an Jan, den er aber nie abschickt bzw. übergibt. Verfasse diesen Brief.
3. Das Familienmitglied Jan
   - Welche Verhaltensweisen innerhalb Krilles Familie belegen, dass sie Jan aufgenommen hat.
   - Wie reagiert Jan auf die Familienmitglieder und den Familienanschluss?
   - Eine ganz andre Welt – Inwieweit trifft diese Aussage für Jans Erfahrungen innerhalb der Familie zu? Womit wird er konfrontiert, wie geht er damit um?
   - ***Exkurs***: Die Lesesozialisation Krilles – Lesestoffe, -erfahrungen, -erinnerungen – und Jans verspätete Teilhabe daran. Freude und Harmonie, aber auch Bedauern und Hilflosigkeit. Wie lassen sich diese Gegensätze bei den Familienmitgliedern und Krille erklären?
   - ***Gestaltungsübung:*** Erarbeitet in Gruppen ein Gespräch zwischen den Eltern und der Schwester über Jan.
     Spielt die einzelnen Gespräche der Klasse vor und diskutiert über eure Sichtweisen.
   - ***Gestaltungsübung:*** Die Mutter und die Tochter führen jeweils ein Tagebuch.
     Beide beschäftigen sich in ihren Einträgen mit Jan.
     Verfasse einige Tagebucheinträge zu wichtigen, interessanten, ungewöhnlichen, ... Situationen.
4. Die Gefährdung der Freundschaft
   - Erstelle eine ***Mindmap*** mit möglichen Gefährdungsursachen.

Von Anfang und Ende – Kapitel 15

Erarbeitungsschwerpunkte:

Gliederung des Schlusskapitels und Erarbeitung der verschiedenen Handlungs- und Entwicklungsphasen

Aufgaben:

- Gliedere das Kapitel 15 mittels Teilüberschriften.
- Stelle fest, wo sich hoffnungsvolle Anfänge finden und wo sich das Geschehen dynamisch auf das Ende zubewegt.

1. Enthüllung: Das Zirkuskind Jan/Jei Jei
    - Stelle wie ein Detektiv alle Indizien zusammen, die sich im Gesamttext für die Verbindung von Jan und sein Zirkusleben finden lassen.
    - Bringe sie in eine chronologische Reihenfolge.
    - Welche Rolle spielen in Verbindung zum Zirkus Jans Namen?
    - Finden sich erste Vermutungen, Ahnungen, Verdachtsmomente der Bezugspersonen um Jans über seine wirkliche Identität?
    - Wie gehen die Bezugspersonen damit um?
2. Gefährdete Existenz
    - Jans Erfahrungen mit Gewalt: Annäherungen
    - Was wissen wir über konkrete Vorfälle und die Täter?
    - Können wir aus Jans Angstvisionen auf bestimmte Formen von Gewalt schließen?
    - Der coole Jan – der ängstliche Jan: Welche Facetten bestimmen das Schlusskapitel?
    - ***Exkurs:*** Stell dir vor, dass es Jei Jei gelingt, heimlich einen Blog zu gestalten. Sie steckt im Zwiespalt, dass sie mit „Freunden“ über sich und ihre Situation sprechen muss, andererseits aber nicht von Mister G.G. und dem Zirkusdirektor entdeckt werden darf.
      Verfasse einige Blog-Einträge von Jei Jei.
3. Hoffnungen und Nähe
    - Versuche zu den folgenden Bereichen Antworten zu finden: Körperliche Nähe – Emotionen – Sexualität
    - Bindung – Identität – Zuflucht – Zukunft – Wahrheit
4. Ahnungen vom Tod – Lassen sich dafür Indizien finden?
5. Das Verbrechen – Rekonstruktion einer Tat: Was ist geschehen?
6. Todesanzeige für Jan
7. Ein Zeitungsbericht über Jans Tod
8. Krilles Abschiedsbrief: Was ich Jan schon immer sagen wollte ...

Identitäten – Spiegeltexte – Ich

Erarbeitungsschwerpunkte:

Auseinandersetzung mit dem Thema Spiegelungen/Identitätsfindung;
Vertiefung anhand von Spiegeltexten

Aufgaben:

1. Im Spiegel – Wir schreiben über uns und andere Personen

- Suche nach **Bildern** (Gemälden, Fotografien), in denen sich Menschen im Spiegel sehen.
- Welche Haltungen nehmen die Menschen ein? Was sagen diese aus?
- Erprobt selber solche Haltungen vor der Klasse.
- Überlegt anschließend, welche Aussage die Künstler mit den vorgestellten Bildern machen könnten/wollten.

2. Ich spiegle mich in meinem Namen.

- Verwende für diese Übung deinen Vornamen. Sollte er sehr kurz sein, so nimm einen zweiten Vornamen hinzu. Ordne nun den einzelnen Buchstaben jeweils mindestens eine für dich typische Eigenschaft, Verhaltensweise, Norm, ... zu. (s. Akrostichon S. 19)
- Sprecht in einer Kleingruppe darüber, inwieweit das Selbstbild mit dem Fremdbild übereinstimmt.
- Versuche dich nun erneut deinem Ich zu nähern. Verfasse ein **Gedicht** mit dem Titel „ICH“, das 6-8 Zeilen umfassen soll und gereimt oder reimlos sein kann.

  Beispiele:

Wer bin ich?	**Ich**
Mal wütend mit einer Zornesfalte im Gesicht Mal fröhlich lachend Mal zutiefst betrübt und traurig ... Ich sehe nur mich, so wie ich bin Immer anders	Ich bin Produkt unserer Gesellschaft und Umwelt. Wie alle Anderen auch. (Keine wunderschöne, einzigartige Schneeflocke.) An manchen Tagen, wenn genug Zeit zum Nachdenken ist, ...
Schülerin Kl. 9, 2010	Studentin, WS 09/10, Universität Stuttgart

- Betrachte dich im Spiegel und führe mit deinem **Spiegelbild** ein kritisches Gespräch über dich selbst.
  - Veranstaltet in eurer Gruppe eine Schreibkonferenz, indem ihr die Texte im Uhrzeigersinn an die Gruppenmitglieder weitergebt, die zu jedem Text Anmerkungen in Form eines (ernsthaften!) Kommentars, einer Frage, eines Eindrucks, eines Verbesserungsvorschlags, ... machen.
  - Überarbeitet eure Texte anhand der Anmerkungen der Gruppenmitglieder.
  - Stellt euch mit eurem Text – sofern ihr das möchtet – der Klasse vor.
- Sprecht darüber, welche Erfahrungen ihr mit diesem Schreibprozess gemacht habt, wie ihr euch dabei gefühlt habt, ...
- **Schreibimpuls *Geschlechtertausch*:** Stelle dir vor, du erwachst eines Morgens und stellst fest, dass du dein Geschlecht gewechselt hast.
  Schildere deine Empfindungen, dein Handeln.
  (nach: J. Fritzsche, Schreibwerkstatt. Stuttgart: Klett, 1991, S. 78)

Krille und Jan: Wer bin ich? – Spiegeltexte

Erarbeitungsschwerpunkte:

Klärung von Romanfiguren und ihren Wirkungen am Beispiel von Krille und Jan mithilfe von Spiegeltexten

Aufgaben:

1. Verfasst Spiegeltexte zu Krille und Jan.

- Erarbeitet Spannungen, Widersprüche und Konflikte der Personen ebenso wie ihr Gefestigtsein, ihre Ruhe.
- Informiert euch vor dem Schreiben über die Phase der Pubertät im Leben von Jugendlichen. Welche Merkmale, Tendenzen davon finden sich bei Krille und Jan?

2. Textimpulse im Zusammenhang des Schreibprozesses

- „... fühlte ich mich wie ein Seil im Tauziehen zwischen der Bande und der Penne." (S. 91)
- „Wenn ich meine verschiedenen Welten vergleiche, fühle ich mich ganz verwirrt.
  Es sind zwar verschiedene Welten, aber die Trennlinie ist so dünn ...
  Irgendwann werde ich mich wohl entscheiden müssen." (S. 96 f.)
- „Die alternativen Welten zu widerlegen, ist schwieriger, sie zu beweisen ebenso.
  Sie existieren ohne Abstand ineinander und nebeneinander, ..." (S. 126)
- „Jan wurde wieder ungefähr der alte, wenn auch vielleicht etwas stiller." (S. 169)
- „Keinen Vater. Keine Mutter. Keinen Namen." (S. 303)
- Jan und Krille stehen jeweils vor einem Spiegel und sind in die Betrachtung ihres Spiegelbildes versunken. Verfasse eines der beiden Spiegelgespräche, mit denen die beiden sich selbst zu erkunden versuchen.
  - Tragt eure Spiegeltexte jeweils paarweise (Krille und Jan) vor.
  - Versucht dabei, die Ausführungen gestisch und mimisch zu unterstützen.
  - ***Collage:*** Erstellt auf der Grundlage eurer Spiegeltexte Collagen zu Jan und Krille. Entscheidet selbst über Materialien, Struktur, Konkretheit, Symbolik, ...
    Stellt die Collagen in eurem Klassenzimmer-Museum aus.

3. Ich-Identität – „Ich bin Jei Jei ..."

- Verfasse einen inneren Monolog, ein Selbstporträt, einen umfassenderen Tagebucheintrag, ..., in dem Jei Jei über ihre Rolle, ihre Verleugnung ihrer Geschlechtsidentität, ihr Leben im und mit dem Zirkus AIR sowie ihre Beziehung zu Jan und seiner Familie spricht.
  - Lest, sprecht und inszeniert den Text ***„My own song"*** *von Ernst Jandl.*
  - Was sagt er aus? Wie wirkt er auf euch?
  - Führt zur Figur Jei Jei in der Klasse ein Brainstorming durch.
  - Haltet wichtige Punkte an einer „Zettelwand" fest.
  - Diskutiert in Kleingruppen nochmals verschiedene Problemfragen.
  - Verfasst in eurer „Kleingruppen-Schreibwerkstatt" einen gemeinsamen Text.

Vom Verlust der Identität – „Zirkuskinder“

Erarbeitungsschwerpunkte:

Aufgaben:

1. **Zirkuskinder**
   - Recherchiere zum Thema "Zirkuskinder" und "Kinderartisten" im Internet (Texte und Bilder). Arbeite dabei heraus:
     - Sozialer Status der Zirkuskinder
     - Wie leben sie?
     - Wie ist die Darstellung (realistisch, verklärend, idyllisch, …)?
     - Welche Alltagssituationen sind beschrieben ("Morgens Mathe, mittags Manege")?
     - Vergleiche deine Ergebnisse mit Berichten über Zirkuskinder als Teilnehmer von Projekten, Workshops, Schulveranstaltungen, …
2. **Sportkinder**
   - "Zu Hochleistungssportlern herangezüchtet" – **Sportkinder** als moderne Form der Zirkuskinder
     - Suche nach Informationen zu Stichworten wie Eislauf- und Tennismütter, Turnen und rhythmische Sportgymnastik, Jockeys, …
       Lassen sich hier Verletzungen von Persönlichkeit und Identität entdecken?
     - Recherchiere im Internet zu diesem Thema, z.B. "Die Sportkinder Chinas" vom 04.04.2008 in der NZZ online oder "Olympia: Kinder-Fron für die Nation", in: Der Spiegel Nr.8/1980.
       Erarbeite die Kernaussagen der Texte und plakatiere im Klassenzimmer provokante Zitate.
     - Stelle zusammen, welche Konsequenzen sich daraus für das Kindsein des Einzelnen ergeben.
   - Lassen sich aus den Ergebnissen Parallelen zu Jan ziehen?
   - Woran leiden alle diese Kinder? Welche Verlusterfahrungen müssen sie durchleben?
   - Ziehe Vergleiche zu deiner eigenen Kindheit.
3. **Gewalt gegen Kinder** – "75% der Kinder weltweit erleiden jährlich Gewalt" (UNESCO 30.06.2011)
   - Recherchiere zu diesem Sachverhalt.
     (z.B. Kinderschutzbund, Kriminalstatistik, Hilfsorganisationen, …)
   - Welche Formen von Gewalt herrschen vor?

Projekt-Anregungen

1. Sprachvarietäten und Stilmittel

- Der Autor verwendet unterschiedliche Sprachebenen im Roman. So benutzt der Ich-Erzähler Krille unter anderem die Jugendsprache.
  - Recherchiere, was man unter Jugendsprache versteht, welche besonderen Eigenschaften sie aufweist und welche Funktion sie für die Benutzer hat.
  - Wodurch unterscheidet sie sich z.B. von der journalistischen Sprache (vgl. Zeitungsberichte) und den reflektierenden Passagen (z.B. innerer Monolog)?

Synonyme

- Kläre, was man unter einem Synonym versteht.
- Finde Beispielreihen aus deinem eigenen Sprachgebrauch.
- Arbeite den Synonymgebrauch für „Fahrrad“, „Polizist“ und „Augen“ aus dem Roman heraus. Findest du weitere Beispiele?
- Diskutiert, wozu Synonyme nützlich, wann sie vielleicht nicht angebracht sind.

Symbolik

- Was versteht man unter einem Symbol? Definiere!
- Welche sind dir bekannt?
- Überprüft im Roman, ob Rad, Hütte, Ketten, Tangerinos, Farben, ... Symbolfunktion haben.

2. Sozialisation, Geschlechterrollen und Identität

- Vorstellen von möglichen Texten mittels eines „Literaturmuseums“ (= Ausstellung von Titelbildern, Klappentexten, Textauszügen, ...) durch den Lehrer
- Finden von Frage- und Problemstellungen durch die Schüler
- Auswahl von Texten und Einrichtung von Arbeitsgruppen
- Erstellen von Projekt-/Zeitplänen und Überlegungen zur Präsentationsform

Lesetest – Lösungsseite

1. In welcher Stadt und zu welcher Zeit spielt die Geschichte?
   Stockholm (Schweden) 1954/55
2. Wie lautet Krilles Spitzname? Was bedeutet er?
   Krille Karthotek – Krille sammelt Zahlen, Informationen und hält diese auf Karteikarten fest. (riesige Sammlung)
3. Was sind Tangerinos?
   Jans orangefarbene Hosen
4. Was fasziniert Krille und die Bande an Jan?
   Dessen Fahrradkunststücke, -akrobatik, -kenntnisse
5. Wo lebt Jan?
   In einer heruntergekommenen, dunklen Fahrradwerkstatt
6. Weshalb wird Jan immer wieder für ein Mädchen gehalten?
   Welche Erinnerungen/Assoziationen löst er aus?
   Der rötliche Haarschopf, Sommersprossen, Blässe, Zierlichkeit;
   Assoziation: Pippi Langstrumpf
7. Welchen Beruf hat Krilles Vater?
   Regierungsdirektor
8. Welches Verhalten Jans führt zu Irritationen bei der Bande, welches bei Krille?
   Die vielfältigen Ausreden im Zusammenhang mit Schwimmen;
   Die häufige, unvermittelte Abwesenheit Jans
9. Wie hängen Jan, Miss Juvenile und Jei-Jei zusammen?
   Es geht um ein und dieselbe Person, wobei Jan, der selbst gewählte Name für die Welt der Bande/Gruppe ist, Miss Juvenile der Künstler-/Artistenname aus dem Zirkus ist und Jei-Jei könnte der richtige Name oder ein Rufname aus dem Zirkusmilieu sein.
10. Vor welcher Gefahr rettet Jan Krille?
    Einem Sprung von 10-Meter-Brett in seichtes, knietiefes Wasser
11. Welche Bibelkenntnisse hat Jan?
    Keine, das Buch ist ihm unbekannt.
12. Wie lässt sich Mr. G.G.s Verhalten gegenüber Krille charakterisieren?
    Eifersucht, Willkür, Terror, Macht ...
13. Welche Rolle spielt die Hütte für Jan und Krille?
    Für Jan: Versteck, Zufluchtsort
    Für Krille: Abenteuerraum
    Für beide: Ort der Nähe, des Vertrauens, der Zärtlichkeit

Materialien und Medien

Fachliteratur

- Fischer, Eva: Was macht Jan eigentlich? In: Merkelbach, Valentin (Hrsg.): Romane im Unterricht. Lektürevorschläge für die Sekundarstufe I. Baltmannsweiler, Schneider Verlag 1998, S.117-124
- Haucke, Ursula: Papa – Charly hat gesagt ... Die besten Geschichten. Reinbek, Rowohlt 1999 (Wunderlich Taschenbuch)
- Mein Freund Joe. (Originaltitel: MY FRIEND JOE. BRD/Irl/GB. Regie: Chris Bould. Buch: David Howard, nach dem Roman „Jan, mein Freund“ v. Peter Pohl). Absolut Medien, Spielfilm 738
- Abraham, Ulf: Sprechen – Schreiben – Spielen. Filme im Blick eines medienreflexiven Deutschunterrichts. „Mein Freund Joe“ in der 7. Jahrgangsstufe. In: Der Deutschunterricht 3/2008 (Westermann)
- Mein Ich. Das Geheimnis einer besonderen Beziehung. Der Spiegel WISSEN Nr. 1/2009
- Deutschunterricht extra, Heft 03: 10 wichtige Jugendbücher (Sek I). Braunschweig, Westermann 2008
- Praxis Deutsch, Nr. 224/2010: Kinder und Jugendliteratur nach 2000. Velber, Friedrich Verlag 2010
- Lehren und Lernen, 21. Jg., Heft 5, Mai 1995: Themenheft „Außenseiter“. Villingen-Schwenningen, Neckar-Verlag

Adressen im Internet (letzte Abfrage: 06.08.2011)

- http://www.dksb.de/
- http://www.nzz.ch/nachrichten/sport/aktuell/die_sportkinder_chinas_1.700881.html
- http://www.spiegel.de/spiegel/print/d-14326278.html
- http://www.webwiki.de/zirkuskinder
- http://www.vs-heimbuchenthal.de/Zirkuskinder_in_der_Schule.htm
- http://www.rp-online.de/niederrhein-sued/moenchengladbach/nachrichten/die-schule-der-zirkuskinder-1.1203915
- http://www.reitforum.de/kranker-ehrgeiz-eislaufmuetter-173355.html
- http://www.globalmarch.de/bibliothek/Kinderarbeit_in_indischen_Zirkussen.doc
- http://www.stern.de/wissen/mensch/paedophilie-das-gehirn-tickt-anders-1555536.html
- http://www.faz.net/artikel/C30176/paedophilie-immer-wider-die-versuchung-30084607.html
- http://www.focus.de/wissen/bildung/Geschichte/tid-17484/paedophilie-geschichte-des-sexuellen-missbrauchs_aid_487760.html
- http://www.focus.de/gesundheit/ratgeber/psychologie/krankheitenstoerungen/tid-17489/paedophilie-falsche-kinderliebe_aid_487810.html
- www.eltern.de/schulkind/jugendliche
- www.planet-wissen.de/alltag_gesundheit/familie/pubertaet/index.jsp
- www.familienhandbuch.de/cms/Erziehungsfragen_Pubertaet.pdf

Peter Pohl
Jan, mein Freund

Aus dem Schwedischen von Birgitta Kicherer
336 Seiten

ISBN: 978-3-423-62482-4
€ 7,95 [D], € 8,20 [A], sFr 11,90

© 2011 Deutscher Taschenbuch Verlag GmbH & Co. KG, München
Alle Rechte vorbehalten

Impressum:

Unterrichtspraxis *Reihe Hanser*

Idee, Konzeption und Redaktion
Marlies Koenen
INSTITUT FÜR IMAGE+BILDUNG, Berlin 2011